

# **Die TOP Ten-Jockeys des Rennjahres 1991**

**Neben den Pferden sind die Jockeys die Hauptpersonen auf den Rennbahnen.**

**In der nächsten Zeit erfolgt eine kurze Vorstellung der besten ihrer Zunft:**

**Tylicki, Andrzej  
Schiergen, Peter  
Mäder, Lutz  
Woodburn, Kevin  
Best, Andre  
Bocskai, Georg  
Hofer, Manfred  
Alafi, Peter  
**Schick, Olaf**  
Rimmer, Mark**

**Die entsprechende Beschreibung der einzelnen Jockeys ist in der Zeitschrift „DERBY“, einem Magazin für Galoppsport und Gesellschaft, erschienen.**

# Der Selbstbewußte

## Olaf Schick



**Mit dem Aufstehen hat Olaf Schick so seine Probleme. Was vor nunmehr gut zehn Jahren auch zum Rauswurf bei seinem damaligen Lehrherrn Hein Bollow führte. Mit der Rennleitung hat Olaf Schick ebenfalls öfter Probleme, weil den gestrengen Herren seine – mitunter tatsächlich nicht zimperliche – Reitweise missfällt. Und auch mit dem Gewicht hat er hin und wieder zu kämpfen. Eigentlich ein Wunder, dass sich der gebürtige Mülheimer dennoch stetig und unaufhaltsam in die „Top-Ten“ der Sattlerkünstler hierzulande hineingeritten hat.**

**In seinem Rennrekord könnte auch schon das „Rennen der Rennen“, das Derby, stehen, wenn da 1988 nicht die leidige „Schinken-Affäre“ kurz vor dem Derby in Hamburg gewesen wäre. Im Übermut und wohl auch nicht ganz nüchtern hatte er von einem Stand auf der Rennbahn einen Schinken entwendet. Was als Flachs gedacht war, entwickelte sich für ihn zu einer kleinen persönlichen Tragödie, denn sein „Dummerjungen-Streich“, der von den Medien indes zur „Affäre“ hochgezogen wurde, kostete ihn den Ritt auf Luigi, der dann zum Derby-Sieger avancierte.**

**Wenn sich jemand in noch so jungen Jahren von einem solchen Schlag wieder erholt, dann spricht das für eine gute Portion Selbstvertrauen. Das Vertrauen in das eigene Urteilsvermögen lässt ihn auch eigene Ritte wetten. Das tun andere Jockeys mit ziemlicher Sicherheit auch, aber Olaf Schick – und das unterscheidet ihn auch von manchem Kollegen – steht auch dazu.**

**Seine Domäne ist inzwischen Hoppegarten geworden. Dort war er als Stalljockey bei Hans-Albert Blume im vergangenen Jahr so etwas wie der „König von Hoppegarten“. Was sich durchaus wiederholen könnte.**